

**37 Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, <sup>38</sup> und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! <sup>39</sup> Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! <sup>40</sup> Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.**

*Lukas 19,37-40*

Liebe Gemeinde,

ihre Augen haben gesehen, was es so noch nie gegeben hatte. Jesus hatte ihre Herzen gewonnen. Er hatte ihren Mund voll Jubel und ihre Herzen voll Dank gemacht, dass der Lobpreis aus ihnen herausfließt und von den gegenüberliegenden Tempelmauern widerhallt. Das ganze Tal der Könige – das Kidrontal – wurde erfüllt vom Jubel über den König der Herzen. Solcher Jubel erfüllte dasselbe Tal das letzte Mal als einst Salomo, der Sohn Davids, just in dem Augenblick an der Gihon-Quelle im Wasserhaus zum König gesalbt wurde als sein Bruder Adonia alle hochrangigen Vertreter des Reiches an der wenige 100 Meter entfernten Quelle Rogel zu einem Opfermahl versammelt hatte um sich selbst als König ausrufen zu lassen. Adonija wollte eigenmächtig das Königtum an sich reißen und verhindern das sein Halbbruder Salomo den Thron seines Vaters erbt. Doch sein Plan ging nicht auf. Wir lesen es im 1. Buch der Könige:

*<sup>38</sup>Da gingen hinab der Priester Zadok und der Prophet Nathan und Benaja, der Sohn Jojadas, und die Kreter und Pleter und setzten Salomo auf das Maultier des Königs David und führten ihn zum Gihon. <sup>39</sup>Und der Priester Zadok nahm das Ölhorn aus dem Zelt und salbte Salomo. Und sie bliesen die Posaunen, und alles Volk rief: Es lebe der König Salomo! <sup>40</sup>Und alles Volk zog wieder herauf hinter ihm her, und das Volk blies mit Flöten und war sehr fröhlich, sodass die Erde von ihrem Geschrei erbehte. (1. Kö. 1)*

Jedes Kind in Israel kannte diese alte Geschichte. Nun geschieht ähnliches, nur in gegengesetzter Richtung. Geschichte wiederholt sich nicht doch sie zeugt davon, dass GOTT mit seinen Plänen zu Ziel kommt, wie mächtig sich auch Menschen gebärden oder sich ihrer Sache sicher sind. Nun sitzt Jesus auf das Maultier und wieder erbebt die Erde vom Geschrei und wieder fährt es denen in die Knochen, die ihre Macht sichern wollen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ohne nach GOTTES Plan zu fragen. Der verheißene Sohn David ist da und zieht ein in die Stadt, des großen Königs mit eben derselben Verheißung, die einst Salomo galt: „Wie der Herr mit (David) ... gewesen ist, so sei er auch mit Salomo, dass sein Thron größer werde als der Thron ... des Königs David!“ (1. Kö. 1,37) Das Königtum Jesu Christi kennt weder Ende noch Grenzen. Es erhebt sich über Sünde, Tod und Teufel und schenkt sich den Menschen.

Damals war es die Freude über die göttlichen Taten Jesu, der den geliebten Freund Lazarus wieder vom Friedhof holt, der den Blindgeborenen heilte als dieser sich am Teich von Siloa den Brei von den Augen wusch, den Jesus ihm auf die Augen getan hatte (vgl. Joh. 9), der den Kranken am Teich von Bethesda heilte, der 38 Jahre lang vergeblich auf ein Wunder

gewartet hatte. „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird das Evangelium verkündigt.“ (Luk. 7,22) So ahnte das Volk Großes und sprach: „Wenn der Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun als dieser getan hat?“ (Joh. 7,31) Und in der Tat, ER tat Größeres! ER hielt selbst Einzug in der Hölle und führt deren Gefangenen heraus. Die Lebenden kommen zum Glauben an Jesus und sie bekennen IHN als den verheißenen Messias. So erklingt Ps. 118 der Festgesang zum Laubhüttenfest, zum Passa und bei der Festprozession der alten Könige in Israel: „Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasset uns freuen und fröhlich an ihm sein. O Herr, hilf! O Herr, lass wohl gelingen! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ (Ps. 118,24ff.) Sie aktualisieren dieses Psalmwort indem sie, **den König**, einfügen. Ja nicht nur das, sondern der Evangelist Lukas lässt sich anklingen: **“Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!”**

Als der Messias Einzug hielt in Bethlehem, der Stadt Davids, da priesen die Engel die Ehre Gottes in der Höhe und verkündeten den Hirten den Frieden der aus der Höhe zu den Menschen seiner Gnade herabgekommen ist. Nun preisen die Menschen diesen herabgekommenen König, der Ehren und heißen ihn in der Stadt, die David zur Hauptstadt machte, als ihren König willkommen. Ihr Lob verkündet gar dem Himmel den Frieden des Friedensfürsten und es dringt durch bis zu Pilatus, der dann mit vollem Ernst schreiben wird: Jesus von Nazareth, König der Juden, wie es das Volk proklamierte.

Das Jesus diese Ehre und diesen Lobpreis annimmt und nicht korrigiert ist für einige der Schriftgelehrten Grund zum Ärger. Darf man so mit der Schrift umgehen. Sie aus der Tradition herauslösen und direkt anwenden? Denn das sagt ja nichts geringeres als mit diesem König zieht GOTT in den Tempel ein, der einst schon in der Stiftshütte dort mit Mose sprach von Mann zu Mann. Er ist der von Mose Verheißene, der das Volk in die Freiheit führt. ER ist der vollmächtige und rechtmäßige König, der Könige Israels und des ganzen Erdkreises. Die Jünger und das Volk sollten bescheidener auftreten und sich eine solche aktuelle Interpretation der Schrift nicht anmaßen.

Kantate! Ist mehr als eine Aufforderung wieder einmal mehr zu singen. Die Worte aus der Liturgie des Volkes, kamen aus der Vergangenheit, und doch waren sie Worte der Zukunft und der Gegenwart. Kantate, heißt: Jesus, den König der Herrlichkeit, den Einzug bereiten angesichts derer, die sich an ihn ärgern und für die eine solche Ehre ein Anstoß ist.

Geistliche Musik ist darum mehr als ein Kulturbeitrag, mehr als Musik. Sie bereitet den Herrn den Weg und bekennt seine Vollmacht angesichts der Mächte, deren Zeit in der Welt abläuft. Wer zu geistlicher Musik am Ende nur zu Ehren der Musiker klatscht und nicht mindestens ebenso in tiefer Beugung vor Gott schweigt oder in betörendem Jubel ausbricht über, dass was GOTT für uns getan hat, der hat eigentlich nichts von ihrem Inhalt verstanden. Kantate! Singet dem Herrn!

Ich erinnere mich noch an eine Begebenheit in der Zeit meines Zivildienste. Es war auf einer dieser staatlichen Fortbildungsveranstaltungen von Seiten des Bundes. Mein Zimmerkollege und MitZIVI war überzeugt, dass Glauben vielleicht was für die ist, die wir pflegen oder nur für alte Leute und dass junge Menschen nichts mehr mit den Glauben anfangen können. Es war an einem Abend. Ich sagte: "Mach mal die Tür auf!", nahm meine Gitarre und sang aus voller Kehle ein paar Lobpreislieder und siehe da, sie kamen! Es wurde ein wunderbarer Abend. Lars war verblüfft. Ich war ebenso gerührt und begeistert an diesem Abend von dem, wie Jesus Einzug hielt an diesem Abend.

Kirchen sind so gebaut, dass sie eine gute Akustik haben und wie damals die Mauern des Tempels den Klang verstärken und verlängern. Die Orgel kann quasi ein ganzes Orchester spielen und dabei den gespielten Ton oder den Akkord stehen lassen und aushalten. So werden ganz irdische Orte zu Räumen in denen ein Stück der Ewigkeit widerhallt über dessen Lobgesängen der Herr der Herrlichkeit thront, wie es im Psalm 22,4 heißt. Wem einmal auch nur ein Stück des Wortes Gottes auf diese Weise ins Herz gefallen ist, der trägt wie ein Samenkorn in sich, das aufgeht zu seiner Zeit und Frucht bringt.

Eine Frucht, die andere für gefährlich halten und letztlich alles versuchen, um dieses Lob verstummen zu lassen. Dieses überschwänglich Gotteslob bahnt Jesu den Weg ans Kreuz. Doch sie rechnen nicht damit, dass sich gerade dadurch die Liebe Gottes einen noch größeren Triumph daraus macht, das Leben steigt hinab ins Reich der Toten und öffnet seine Pforten. Die Toten hören seine Stimme und stimmen nun ein in das Triumphlied des Lammes und diese Erde erlebt ein Ostern, dass diesen Sieg Gottes verkündet und einen Jubel anstimmt, der alle Länder und alle Nationen und alle Generationen erreichen und durchdringen wird und bereitet ihn schon heute den triumphalen Einzug bei seiner sichtbaren Wiederkunft vor. Jede Messe, jeder Wortgottesdienst bis hin zum Seufzen der Kreatur vergegenwärtigt seinen Sieg und sein Kommen.

Der Lobpreis aus dem Wort Gottes verkündigt die großen Taten Gottes den Elenden und infiziert ihn mit Hoffnung. Er wird letztlich zur Liturgie des Gottesdienstes und es lohnt sich diese einmal Stück für Stück durchzubuchstabieren und persönlich zu bedenken.

Wir feiern den Einzug in seinem Tempel. Der Gekreuzigte ist der Auferstandene, der Löwe aus Juda ist zugleich auch das Opferlamm und so preisen und begrüßen wir IHM als den Löwen, dem König der Herrlichkeit, dessen Ehre alle Lande voll ist und der zu uns kommt und Einzug hält in sein Heiligtum, der uns Hilfe, Erlösung, Vergebung und ewiges Leben zukommen lässt. Und wir preisen in als das für uns geopfert aber sieghafte GOTTESLAMM, das die Sünde der Welt trägt. Das in der frühen Kirche der Gottesdienst vor Sonnenaufgang begann hat nicht nur etwas damit zu tun, dass es noch keinen Sonntag gab, sondern, dass man schon dann den Lobgesang und den Sieg Gottes verkündet, wenn es noch Nacht in der Welt ist.

Der Lobgesang der Vögel beginnt 90 Minuten vor Sonnenaufgang und ist so laut, dass man aufwecken kann – Kantate bedeutet: singt! – kündigt den neuen Tag an! Die Finsternis vergeht! Christus, das Licht ist hervorgebrochen aus dem Grab, sein Kommen in Herrlichkeit steht aller Welt bevor. Kantate! Singt! Kündigt IHN an aller Welt! Kantate! Singt und preist ihn als Löwe und Lamm, lass IHN Einzug heute und gebt IHM im Leben heute schon den Platz, der IHM gebührt. Lassen wir den Lobpreis so in unserem Alltag erschallen, auch wenn es noch Nacht ist, wenn es noch finster ist, durch Streit, Sogen und weltlichen Getümmel, Vergeblichkeit und Belanglosigkeit und erwarten wir Christus – den Aufgang der Gnadensonne!

Lasst uns beten!

Lieber Herr, öffne uns die Augen für Deine Gegenwart in Deinem Wort und Sakrament. Durch Jesus kommst Du uns, allmächtiger GOTT und Vater, nahe wie nie zuvor. Durch IHN, Deinem über alles geliebten Sohn nimmst Du uns an, suchst unsere Gemeinschaft und nimmst uns an mit allem was wir sind und haben. In den Wunden Deines über alles geliebten Sohnes liegt unsere Heilung. Oh, Herr, gieße Ströme des lebendigen Wassers über uns aus, oh Herr, gieße neu die Kraft des Heiligen Geistes aus über uns. Lass Deines Lebens Kraft allein die Quelle unseres Lebens sein! In dieser österlichen Zeit öffne unsere Augen, für die Wunder Deines ewigen Wortes, gib uns Ohren für Dein Reden zu uns und mach uns Gewiss im Glauben. Wir bringen Dir alle unsere Erfahrung von Versagen, Vergeblichkeit, Frustration und Erfolglosigkeit hin und legen sie nieder vor Dir. Sprich Du das lebensentscheidende und -verändernde Wort immer wieder hinein in unser Leben. Wir bitten Dich für unsere kranken und alten Gemeindeglieder, dass Du sie aufrichtest und tröstest. Für alle, von denen in diesen Tagen große Opfer verlangt werden. Wir bringen Dir die Mütter und Väter, die Kinder in den Familien. Lass diese Zeit nicht vergeblich sein und lass durch uns das Gotteslob und Hosanna auch in unserem Alltag erschallen. Lass uns wachsen zu Dir hin und aus Dir heraus. Komm Heiliger Geist schenke Heilung und Lebenskraft aus Deinen heiligen Wunden. Herr, wir bitten Dich in diesen Tagen besonders für alle, die wichtige Entscheidungen zu treffen haben. Rüste sie aus mit Weisheit und Verstand durch Deinen Geist. Wir bitten Dich für unsere neugetauften Gemeindeglieder, lass sie wachsen im Glauben und erfülle sie durch Dein Wort und Sakrament mit dem Heiligen Geist und lass sie mit uns und allen Deinen geliebten Kindern die ewige Herrlichkeit schauen. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.